

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 493—496

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

29. August 1916

Marktberichte.

Ölsaaten und Öle im Auslande. Die Aussichten am La Plata müssen für Leinsaat nach wie vor als sehr unsicher bezeichnet werden, was die wachsende Ernte angeht. Die Witterung war während der verflossenen vier Wochen ununterbrochen kalt und trocken, so daß das Ausschen der Bodenfrüchte im allgemeinen und der Leinsaat im besonderen nicht günstig ist. In der letzten Woche ist in einem Teile des Landes zwar Regen gefallen, der sich aber nur zum kleinen Teil auf Leinsaat ausgedehnt hat. Diezeitig wenig befriedigenden Nachrichten über die wachsende Leinsaat ernte haben allerdings nicht die Bedeutung wie in Friedenszeiten, weil in den Verbrauchsländern infolge des Verhaltens Englands nur ganz geringe Mengen Leinsaat verarbeitet werden. Selbst in England wird nur wenig Leinsaat verarbeitet, weil die Ausfuhr von Leinöl, außer nach seinen Kolonien, bekanntlich verboten ist. Die Abladungen betrugen von Argentinien in den einzelnen Wochen 1000, 24 000, 14 000 bzw. 13 000, insgesamt also 52 000 t gegen nur 16 000 t im vorigen Berichtsabschnitt, während die Vorräte in den Häfen von 137 000 auf 111 000 t zurückgegangen sind. Diese Veränderung hat indessen wenig zu sagen, nachdem im Vorjahr nur ganze 10 000 t ausgewiesen werden konnten. Statistisch sind also die Aussichten vor wie nach sehr günstig, trotzdem war die Stimmung an den Platamärkten überwiegend sehr fest. Der niedrigste Preis betrug an der Börse in Buenos Aires 12,05, der höchste am Schluß aber 13,25 Pesos Papier die 100 kg. Ein klares Bild läßt sich gegenwärtig von der Marktlage kaum gewinnen, man wird erst amtliche Nachrichten bezüglich der Plataernte abwarten müssen. In England sind die Preise der Leinsaat im Laufe des Berichtsabschnittes ganz erheblich gestiegen. Augenscheinlich will man argentinische Leinsaat an den englischen Märkten verdrängen, weil es England bisher nicht gelungen ist, auf die Verhältnisse am La Plata entscheidenden Einfluß zu erlangen. Die berühmten schwarzen Listen haben hier wenig helfen können. Die Folge aber von der Unterdrückung argentinischer Leinsaat ist jedenfalls die, daß die Preise für indische Saat stark angezogen haben, womit die Verbraucher von Leinöl in England wenig einverstanden sind. Die Preise für indische Leinsaat schwanken zwischen 74/6 bis 77/6 sh. das Quarter. Die Wetterberichte von Indien lauteten verhältnismäßig befriedigend. Leinöl war zum Schluß in England gleichfalls wesentlich teurer. Der Preis für vorrätige Ware ist von 34/10— auf 38 Pfd. Sterl. die Tonne erhöht worden. Nach kleineren Schwankungen belief sich der Preis an der Amsterdamer Börse auf 52³/₄ Fl. die 100 kg zu Trustbedingungen. Indische Rübsaat, welche zu Anfang noch mit 61 sh. angeboten war, kostete zum Schluß bereits 65/6 sh. das Quarter, welchen Preis Käufer indes nicht anlegen wollten, so daß nur wenige Geschäfte zum Abschluß gekommen sind. Dagegen haben die Preise für Rübsöl in England nicht standhalten können, weil das billige Angebot Japans zu sehr auf den Markt drückt. Danach ist der Preis für englisches raffiniertes Rüböl von 48—50 auf 46—48 Pfd. Sterl. die Tonne ermäßigt worden. Infolge ungünstiger Berichte über Ernteaussichten für Baumwolle in Nordamerika und Ägypten lagen die Preise der Baumwollsaat zunächst höher, später indessen wieder etwas niedriger. Für vorrätige ägyptische Saat war der Preis am Londoner Markt schließlich 12/12/6 Pfd. Sterl., in Hull 12/10— Pfd. Sterl. die Tonne. Die Preise der Baumwollsaat sind mehr oder weniger den niedrigeren Preisen von Baumwollsaat gefolgt. Rohes war am Schluß am Londoner Markt zu 38/15— Pfd. Sterl., raffiniertes zu 43/10— Pfd. Sterl. die Tonne angeboten. Das Interesse am Geschäft mit Sojabohnen

war an den englischen Märkten in der letzten Zeit nur gering, die Preise neigten zunächst stark nach unten, haben sich schließlich aber etwas erholt. Das gleiche war mit Sojabohnenöl der Fall, wofür Japan schließlich 37/10— Pfd. Sterl. die Tonne verlangte. Kopranüsse waren an den englischen Märkten im großen und ganzen sehr vernachlässigt, die Preise schließlich zum Teil etwas niedriger. Kokosöl schließen sehr unregelmäßig, während die Preise für Olivenoil stark angezogen haben. —p.

Zur Lage der Zuckerfabriken. Was die Versorgung der Verbraucher mit Zucker für das zu Ende gehende Betriebsjahr angeht, so hat sie sich trotz mancher Schwierigkeiten verhältnismäßig gut durchführen lassen. Fabriken und Raffinerien haben sich manche Beschränkungen auferlegen müssen, im großen und ganzen aber befriedigende Abschlüsse erzielt, wenn auch das Ergebnis des einen oder anderen Betriebes nicht befriedigt hat. In solchen Fällen aber handelt es sich um Betriebe, welche auch in Friedenszeiten keinen Verdienst abgeworfen haben. Obwohl es an amtlichen Verlautbarungen fehlt, ist es ziemlich sicher, daß die Anbaufläche für Zuckerrüben gegen die des Vorjahres um 10—12% größer ist. Damit bieten sich für die Fabriken und Raffinerien wenigstens einige Aussichten auf bessere Ausnutzung ihrer Betriebe, wenn allerdings die Verfütterung großer Mengen Zuckerrüben verhindert wird. Bei den wesentlich günstigeren Ernteergebnissen gegenüber dem Vorjahr dürfte vielleicht die Landwirtschaft weniger Veranlassung haben, bei Ernährung ihrer Viehbestände auf Zuckerrüben zurückzugreifen. Diese Frage hängt wiederum mit Beschlagnahme der Schnitzel zusammen, deren Freigabe im vergangenen Jahr bekanntlich von der Landwirtschaft wiederholt, aber vergeblich angestrebt worden ist. Alles in allem sieht man die Verhältnisse in der Zuckerindustrie etwas günstiger an, als sie im verflossenen Betriebsjahr gewesen sind. Aus Mangel an Ware hat Verkehr an den Rohzuckermärkten während der verflossenen vier Wochen nicht stattgefunden. Die vorhandenen Vorräte mit den von der Bezugsvereinigung den Raffinerien überwiesenen Nacherzeugnissen sind bis auf geringe Mengen verarbeitet worden, so daß alle Raffinerien wohl in Kürze geschlossen sein werden und dann Gelegenheit haben, sich auf die neue Betriebszeit einzurichten. Über Verteilung des im neuen Betriebsjahr zu erzeugenden Rohzuckers sind noch keine Bestimmungen getroffen worden. Man glaubt, damit rechnen zu können, daß den Raffinerien im Oktober 15, im November hingegen 25 und im Dezember etwa 20% der Erzeugung zur Verarbeitung zugewiesen werden sollen. Endgültige Bestimmungen sind hierüber aber noch nicht getroffen worden. Wann die Rohzuckerfabriken ihren Betrieb zu eröffnen gedenken, steht noch nicht fest. Man wird aber mit einer Verzögerung des Betriebsbeginnes rechnen müssen, weil in diesem Jahr mit geringer Verzögerung der Rübenernte bekanntlich gerechnet werden muß. Kräftige Worte werden in der Zuckerindustrie der Wiedereröffnung der Zuckerbörse geredet, der die Regierung bekanntlich wohlmeinend gegenüberstehen soll, ohne daß jedoch bis jetzt zustimmende Äußerungen hierüber vorlägen. Großes Interesse besteht für Abschlüsse der Ernte 1917/18, doch gehen die Ansichten über Preisbildung für diese Zeit noch zu weit auseinander, als daß die Möglichkeit zur Tätigkeit von Geschäften besteht. Am Markt für Verbrauchszucker war das Geschäft während des Berichtsabschnittes sehr ruhig. Bei einem guten Willen können die Verbraucher mit den zur Verfügung stehenden Mengen auskommen, so daß Klagen über Zuckermangel zum Teil jedenfalls übertrieben sind. Die Witterung war während des Berichtsabschnittes im Deutschen Reich sehr verschieden, man glaubt jedoch nach den bisherigen Erfahrungen auf eine gute Mittelernte rechnen zu können. Die Berichte

von ausländischen, namentlich feindlichen Märkten lauten unverändert fest. England ist auf Ankauf größerer Mengen in Amerika und auf Kuba angewiesen und muß sehr hohe Preise hierfür bezahlen. Die Einfuhr an Rohzucker und Raffinaden hat in den ersten sieben Monaten dieses Jahres insgesamt 960 000 t betragen gegen 812 000 t im selben Zeitraum des Vorjahres. Die Knappheit in Frankreich geht daraus hervor, daß die Vorräte am Pariser Markt nur den elften Teil des Vorrates aus dem Vorjahr ausmachen. In Holland war die Stimmung für neue Ernte im allgemeinen schwach. Kuba meldete günstige Witterung. Angekommen sind dort seit Betriebsbeginn insgesamt 2 875 000 gegen 2 401 000 t im Vorjahr. Der sichtbare Weltvorrat ist von 2 916 000 auf 2 814 000 t gesunken. —m.

Amerikanischer Eisenmarkt. Die durchgreifende Veränderung am Stahlmarkte, welche im Juli in Erscheinung trat, hat sich weiter entwickelt. Der Umfang der heimischen Käufe ist so groß, wie er seit Wochen nicht mehr zu verzeichnen war. Dem Umstände, daß die gesamte Stahlerzeugung für das erste Halbjahr 1917 für ausländische Rechnung bereits vorverkauft worden ist, wird große Bedeutung beigemessen und hat namentlich auf einige Klassen von heimischen Käufern großen Eindruck gemacht. Besonders wurden Mitte August Käufe in Barren abgeschlossen, aber auch in den übrigen Artikeln fanden beträchtliche Verkäufe statt. (B. B. Z.) —ar.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Der Absatz des österreichischen Eisenkartells betrug im Juli für Stab- und Fassoneisen 497 192 gegen 403 212 t in der gleichen Zeit des Vorjahres, für Träger 77 237 (80 922) t, für Grobbleche 81 668 (47 254) t, für Schienen 57 954 (57 894) t. Seit dem Jahresbeginn bezieht sich der Absatz für Stab- und Fassoneisen auf 3 510 842 (2 444 120) t, für Träger auf 623 694 (458 137) t, für Grobbleche auf 476 833 (315 182) t und für Schienen auf 550 843 (325 510) t. (V. Z.)

Nach der „Frkft. Ztg.“ haben die **amerikanischen Farbenfabrikanten** sich zu einer Vereinigung zusammengetragen, die in erster Linie Einfluß auf die Gesetzgebung üben und außerdem die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder auf dem Gebiet des Forschens und Experimentierens garantieren soll. —ar.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Vereinigte Staaten. Die Manganerzeugung hat für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres eine nennhafte Zunahme aufzuweisen, indem nicht nur ältere, stillgelegte Minen wieder in Betrieb genommen sind, sondern auf den arbeitenden Minen eine regelmäßige Erzeugung herbeigeführt worden ist. Es steht daher zu erwarten, daß die Förderung des Jahres 1915, die sich auf 9651 t belief, 1916 weit übertroffen werden wird, zumal in Arizona, Kalifornien, Oregon, Utah und Virginia neue Fundstellen erschlossen worden sind. Schon im ersten Quartal 1916 hat der Preis für sämtliche Sorten Manganerze den höchsten Stand der letzten 30 Jahre erreicht, indem für Erze, die 45—50% Mangan und mehr als 1% Eisen enthielten, schon am 1./4. 60—65 Cents für die Einheit bezahlt worden sind, auch erzielten einzelne Posten bis zu 70 Cents die Einheit oder bis 35 Dollar die Tonne. So lange der gegenwärtige lebhafte Begehr nach Stahl sich erhält, ist wenig Aussicht auf eine rückläufige Bewegung im Werte von Mangan oder Ferromangan vorhanden. —ar.

Nach französischen Blättermeldungen werden gegenwärtig seitens der Ententemächte mit den Vertretern der hauptsächlichsten Kupferminen der Vereinigten Staaten Verhandlungen geführt, die den Aufkauf der gesamten Erzeugung von 1917 zum Zweck haben. —ar.

Argentinien. Petroleumindustrie. Erst in den letzten Jahren hat man der Ausbeutung reicher Erdlöcher im Bezirk von Rivadavia größeres Interesse entgegengebracht. Wenn gleich die argentinische Petroleumindustrie auch jetzt noch kaum über ihr Anfangsstadium hinausgekommen ist, so war der Fortschritt, der gerade im vergangenen Jahre er-

zielt wurde, immerhin recht bemerkenswert. Die Stollen sind in der Hauptsache in staatlichem Besitz. Nach dem Bericht der Kommission wurden 1915 75 900 t Erdöl gewonnen, während die ersten vier Monate der laufenden Berichtsperiode allein schon 30 000 t erbrachten, so daß für 1916 mit einer Verdoppelung der Erzeugung gerechnet wird. Der seitherige Nutzen der Erdölgewinnung wurde in der Hauptsache mit 800 000 Pesos zum Ausbau der staatlichen Fundstätten verwendet. Damit beträgt das vom Staat in der Rohölindustrie investierte Kapital 6,80 Mill. Pes. (Hb. N.) —ar.

Frankreich. Der Außenhandel im ersten Halbjahr 1916 zeigt im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres folgendes Bild (Werte in 1000 Frs.):

	Juni		Unterschied für 1916
	1916	1915	
Nahrungsmittel	211 556	238 384	— 26 828
Rohstoffe für die Industrie	335 157	303 206	+ 31 951
Fertigwaren	225 859	248 215	— 22 626
Zusammen	772 302	789 805	— 17 503
	1. Halbjahr		Unterschied für 1916
	1916	1915	
Nahrungsmittel	1 207 871	1 029 328	+ 178 543
Rohstoffe für die Industrie	1 960 481	1 443 355	+ 517 126
Fertigwaren	1 290 706	1 102 860	+ 187 846
Zusammen	4 459 058	3 575 543	+ 883 515
	Juni		Unterschied für 1916
	1916	1915	
Nahrungsmittel	38 848	48 793	— 9 945
Rohstoffe für die Industrie	58 585	56 676	+ 1 909
Fertigwaren	203 689	141 032	+ 62 657
Postpakete	24 627	10 213	+ 14 414
Zusammen	325 749	256 714	+ 69 035
	1. Halbjahr		Unterschied für 1916
	1916	1915	
Nahrungsmittel	220 518	285 470	— 64 952
Rohstoffe für die Industrie	347 752	303 613	+ 44 139
Fertigwaren	1 031 483	748 411	+ 283 072
Postpakete	117 896	78 235	+ 39 661
Zusammen	1 717 649	1 415 729	+ 301 920

„Temps“ v. 9./8. bemerkt zu den Junizahlen: Beim Lesen der Zahlen fällt der Rückgang in der Einfuhr auf. Man könnte darin ein gutes Symptom sehen, zumal gerade die Ankäufe an Lebensmitteln und Fertigwaren bedeutend nachgelassen haben, während die Rohstoffe uns noch in verstärktem Maße von außen kamen. Tatsächlich hat aber der Wert der Waren nicht abgenommen, weil unsere Einkäufe an Lebensmitteln und Fertigwaren eingeschränkt wurden — denn diese Einschränkung könnte auch durch die kürzlich erfolgten Einfuhrverbote hervorgerufen sein, sondern weil die Abrechnung für die von der Heeresverwaltung eingeführten Waren am 30./6. noch nicht vollständig abgeschlossen war. Letzteres trifft zu unter anderem auf 2 720 410 dz Weizen, 956 220 dz Hafer, 803 396 dz Mais, 1 928 476 dz Weizenmehl, 185 086 dz Wolle, 494 884 dz frisches Fleisch, 10 319 Pferde, 7317 Maulesel, 3778 hl Alkohol, 1 787 156 dz Eisen und Stahl und anderes mehr. Bei der Ausfuhr dagegen ist die Zunahme bei den Fertigwaren um fast 30% ein sehr befriedigendes Anzeichen.

Die Einfuhr übersteigt, auch abgesehen von den nicht in Anrechnung gekommenen Waren für die Heeresverwaltung, im Juni die Ausfuhr um 447 Mill. Diese Zahlen, so ungünstig sie bereits sind, sind noch um ein Beträchtliches zu erhöhen, da die Zollverwaltung ihre Angaben auf Grund der 1914 geltenden Sätze gemacht hat. Um die wirklichen Werte zu erhalten, sind die Zahlen um 91% bei der Einfuhr, um 50% bei der Ausfuhr zu erhöhen. Dann ergeben sich folgende Werte in Millionen Francs: Einfuhr 1475, Ausfuhr 488, mithin Überschuß der Einfuhr 987! Nach dem gleichen Verhältnis umgerechnet, ergibt sich als Einfuhrüberschuß im ersten Halbjahr 1916 die Summe von 5943 Mill. Frs., d. h. eine Milliarde im Durchschnitt monatlich. „Temps“ knüpft

hieran die Mahnung, die eigene Produktion zu steigern, um den schweren Tribut gegenüber dem Auslande zu steigern.

In dieser Beziehung sind folgende Zahlen über den Außenhandel Frankreichs mit den hauptsächlichsten Ländern über die ersten fünf Monate des Jahres von Interesse, die wir dem „Economist“ vom 5./8. entnehmen. Es betrug in der angegebenen Zeit:

	1916	1915	1914
	in Mill. Frs.		
Gesamteinfuhr aus den Vereinigten Staaten			
Staaten	1011	769	418
darunter			
Pferde	104	70	—
Rohbaumwolle	140	?	190
Waffen und Munition	123	6	—
Gesamtausfuhr nach den Vereinigten Staaten			
Staaten	204	164	179
darunter			
Seidenwaren und Seidenreste	55	—	—
Baumwollen	15	—	—
Weinwaren	unter 7	—	—
Chemikalienwaren	über 5	—	—
Parfümeriewaren	5	—	—
Garne	5	—	—
Gesamteinfuhr aus England	868	735	464
Gesamtausfuhr nach England	33	349	584

Nehmen wir hier zur Ermittlung der tatsächlichen Verhältnisse die gleiche Umrechnung vor, wie wir es im vorstehenden dem Temps folgend getan haben, so kommen wir auf einen Wert der Einfuhr aus den Ver. Staaten für die ersten fünf Monate des Jahres 1916 von 1931 Mill. Frs. und auf einen Ausfuhrwert von 306 Mill. Frs. Allein die französischen Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten weisen also ein Passivum von 1625 Mill. Frs. in 5 Monaten, d. h. 325 Mill. in jedem Monat auf. Eine noch viel größere Verschiebung zu Frankreichs ungünsten haben seine Handelsbeziehungen zu seinem Bundesgenossen England erfahren. Als wahrer Wert seiner Einfuhr aus England unter Berücksichtigung derselbst 1914 eingetretenen Preissteigerungen ergibt sich der Betrag von 1658 Mill. Frs. und als Wert seiner Ausfuhr dorthin nur 50 Mill. An Stelle des in normalen Zeiten bestehenden Aktivums von 120 Mill. haben die Handelsbeziehungen zu England jetzt ein Passivum von 1608 Mill. Frs. aufzuweisen, das sind wiederum 320 Mill. in jedem Monat.

Sf.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Der Badischen Anilin- und Sodaefabrik zu Ludwigshafen am Rhein ist durch Verordnung vom 28./7. 1916 (R.-Anz. v. 19./8.) das Enteignungsrecht für Grundstücke in den Gemarkungen Leuna-Ockendorf, Rössen, Göhlitzsch, Dassig, Kröllwitz, Spergau, Kirchfährendorf und Wengelsdorf für den Bau der Ammoniak- und Ammoniumsulfatfabrik nebst Wasserwerk, Schienenanschluß an die Bahnhöfe Corbetha und Merseburg, Fabrikgleisen usw. verliehen worden.

Sf.

Die Elektrochemischen Werke G. m. b. H. haben ihre Zentralverwaltung von Bitterfeld nach Berlin NW 7, Dorotheenstraße 35 verlegt.

on.

Die Firma Dr. Arthur vom Dorp, Chemische Fabrik G. m. b. H., Hamburg, wurde in das Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb von pharmazeutischen, kosmetischen und anderen chemischen Präparaten, auch Nährmitteln. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 20 000 M. Geschäftsführer sind: H. J. F. Degener, Hamburg, und Chemiker C. L. Arntzenius, Wandsbek.

on.

Schwarzburger Papierzellstofffabrik Richard Wolff A.-G., Schwarza. Die Gesellschaft konnte den aus den Vorjahren übernommenen Verlustvortrag von 168 932 M tilgen und noch einen Reingewinn von 37 212 M erzielen, wovon 4% Dividende gezahlt werden.

ar.

Verein für Zellstoff-Industrie A.-G., Dresden. Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 600 000 auf 2 600 000 M.

Die mit dieser Kapitalerhöhung sich nötig machenden Änderungen des Gesellschaftsvertrages fanden gleichfalls die einstimmige Genehmigung der Versammlung. Nach Mitteilung der Verwaltung soll dieses der Gesellschaft zufließende Kapital zum Wiederaufbau der kürzlich abgebrannten Fabrikanlagen, zur Erweiterung der Cellulosefabriken und zur Stärkung der Betriebsmittel Verwendung finden. Die voraussichtliche Dividende wird nicht unter 8% angenommen. Der Betrieb der unbeschädigt gebliebenen Papierfabrik in Oberleschen wird voll aufrecht erhalten.

ar.

Oberschlesische A.-G. für Fabrikation von Lignose, Kruppamühle. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalerhöhung um 3 200 000 auf 6 Mill. M. 1 Mill. M erhält die Sprengstofffabrik Pniowitz. Die Firma wurde geändert in Oberschles. Sprengstoff A.-G. und der Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlegt.

dn.

Gewerkschaft Hildasglück. Die Gewerkenversammlung beschloß, auf das Gesamtunternehmen eine Sicherungshypothek von 1 Mill. einzutragen zu lassen.

ar.

Bergbau A.-G. Justus, Volpriehausen. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Herabsetzung des Aktienkapitals durch Zusammenlegung der noch bestehenden Stammaktien in Höhe von 362 000 M im Verhältnis von 2 zu 1, so daß 181 000 M Vorzugsaktien entstehen. Danach wird das Aktienkapital wieder um 181 000 M erhöht, so daß die alte Höhe des Aktienkapitals wieder vorhanden ist.

ar.

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.

Gewerblicher Rechtsschutz.

Auf Seite 476 wurde über eine in Wien stattgefundenen Versammlung berichtet, die sich mit einer Annäherung zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes beschäftigte. In der am 31./7. 1916 erschienenen Nummer der Zeitschrift „La Propriété Industrielle“ wird auf Seite 87 diese Wiener Versammlung besprochen und dabei angegeben, daß vom 14. bis 17./6. 1916 in Paris ebenfalls eine Konferenz der mit Frankreich verbündeten Länder stattgefunden hat, die folgenden Beschuß faßte:

„Die Verbündeten werden technische Abgeordnete veranlassen, Maßregeln zur möglichsten Vereinfachung ihrer Gesetzgebungen auf dem Gebiete der Erfindungspatente, Herkunftsbezeichnungen, sowie Fabrik- und Handelsmarken vorzubereiten. Die Verbündeten werden mit Bezug auf Erfindungen, Fabrik- und Handelsmarken, literarische und künstlerische Schöpfungen, die während des Krieges in den feindlichen Ländern entstanden sind, ein möglichst einheitliches Regime annehmen, das nach Friedensschluß zur Wirkung kommen soll. Dieses Regime soll von den technischen Abgeordneten der verbündeten Länder ausgearbeitet werden.“

In dem betreffenden Artikel wird dann noch erwähnt, daß es sich bei beiden Versammlungen auf den ersten Blick wohl um ein Streben nach einer späteren Trennung handelt, daß eine solche Trennung aber gleichbedeutend mit einer Zerstörung der nützlichen Beziehungen sein würde, die in langen Jahren entstanden sind. Der Verfasser des Artikels glaubt jedoch, daß die Notwendigkeiten des wirtschaftlichen Lebens dazu führen werden, zwischen den feindlichen Ländern die Schranken zum Fallen zu bringen, die man jetzt als unübersteigbar hinstellt. Denn eine wichtige Erfindung hat doch den Markt aller zivilisierter Länder nötig und die Industrie jedes Landes muß auch über diejenigen Arbeitsgeräte und Verfahren verfügen, die außerhalb des Staates entstanden sind. Wenn ein Land es verhindert, daß eine fremde Erfindung eingeführt wird und im Land Boden faßt, so schädigt es seine eigenen Interessen. Es ist ganz gut, fährt der Verfasser fort, wenn die jetzt verbündeten Länder sich gegenseitig Begünstigungen gewähren und ihre Gesetzgebungen miteinander in Einklang bringen. Diese Maßregeln müssen aber später sich auch auf die neutralen und

die jetzt feindlichen Länder ausdehnen. Es ist eine ernste Sache, Vorteile, die früher jeder genossen hat, zu beschränken, denn diese Vorteile sind doch nicht nur reine Begünstigungen, sondern eine gegenseitige Anwendung der Prinzipien von Gerechtigkeit und Billigkeit.

F.

Tagesrundschau.

Der Deutsche Wissenschaftliche Verein in Buenos Aires plant die Erschließung der noch unbekannten Gebiete Westpatagoniens. Die Arbeiten sollen sich auf Geographie, Topographie und Geologie, Zoologie und Botanik und auf den Nachweis von dem Vorhandensein etwaiger Rohstoffe und deren Verwertung erstrecken.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. E. B a m b e r g e r, Professor an der Technischen Hochschule in Zürich, hat die Londoner Chemical Society gebeten, ihn — ebenso wie die dem Deutschen Reiche angehörigen ehemaligen Ehrenmitglieder der englischen Gesellschaft — aus ihren Listen zu streichen.

Der Ingenieur-Chemiker Dr. E r n s t B e r l ist als Privatdozent für chemische Technologie an der Technischen Hochschule in Wien zugelassen worden.

Apotheker L o u i s B u t t i n, früher Professor für Pharmazie an der Universität Lausanne, ist zum Ehrendoktor dieser Universität ernannt worden.

Zum Rektor der Universität Gent, die im Oktober wieder eröffnet werden soll, wurde Professor Dr. P e t e r H o f f - m a n n gewählt; zum Kurator und zum Direktor der damit verbundenen Technischen Hochschule wurde der Cheingenieur E. H a e r e n s, zum Sekretär des Akademischen Senats der ordentliche Professor an der medizinischen Fakultät E. L a h o u s s e ernannt.

Als Nachfolger P a u l E h r l i c h s ist Prof. Dr. W i l h e l m K o l l e in Bern für die Leitung des Kgl. Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. in Aussicht genommen worden.

Bergingenieur E r i k G. P e h r s s o n wurde zum Vorsteher der Materialprüfungsabteilung von Nya Aktiebolaget Atlas in Stockholm ernannt.

Bergingenieur N. R a g n a r S t a h r e, Verwalter und Grubenleiter bei A.-B. Svartsviks Grufvor und Bastkärns Gruf A.-B. in Ställdalen, wurde zum Grubingenieur der A.-B. Salsta Grufvor in Wattholma (Schweden) ernannt.

Chemiker Dr. G e o r g Z e t t e r ist zum Mitglied des Verwaltungsrates der Leykam-Josephsthal A.-G. für Papier- und Druckindustrie, Wien, ernannt worden.

Der Privatdozent Prof. Dr. T h. v. W a s i e l e w s k i an der Universität Heidelberg hat einen Ruf zum Wintersemester an die Universität Rostock auf den ordentlichen Lehrstuhl für Hygiene erhalten als Nachfolger des in das großherzogliche Ministerium in Schwerin als vortragender Rat berufenen Geheimen Medizinalrats Professor Dr. P f e i f f e r.

Gestorben sind: Zivilingenieur Dr. E l m e r L. C o r t h e l l, Präsident der American Society of Civil Engineers, am 16./5. 1916. — R o b e r t D o r n s, Generaldirektor der A.-G. für Bergbau und Industrie, in Baden b. Wien. — Der außerordentliche Professor für Röntgenologie an der Universität Würzburg Dr. M e l c h i o r F a u l h a b e r, im 43. Lebensjahr. — R u d o l f F i s c h l i - B r u g g e r, Verwaltungsratspräsident der Bierbrauerei Falken und des Portlandzementwerks Thayngen, in Schaffhausen, am 18./8. — M o r i t z L ö w y, Mitbegründer und Gesellschafter der Lederfabrik Löwy & Schnitzer, Wien, Atzgendorf und Budapest, am 20./8. — Kommerzienrat L e o p o l d M a c h o l l, Vorsitzender des Aufsichtsrats der A.-G. Kognakbrennerei vorm. Gebrüder Macholl, München, im Alter von 75 Jahren. — F e r d i n a n d S t a d e, Inhaber der Terrakottawarenfabrik Abicht & Co., in Ilmenau. — F r i e d r i c h M a x W i n t e r, Inhaber der Chemischen Fabrik Fritz Winter jr., Fährbrücke i. Sa., am 22./8. im 51. Lebensjahr. — W i l l i a m S. W i n t e r s t e e n, früher Chemiker der New Jersey Co., in Bethlehem, Penn., V. St. A., im Alter von 58 Jahren.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

A n t o n K i e s e w e t t e r, Färbereileiter in Ruppersdorf bei Reichenberg.

J o h a n n e s L a s s e n, Mitinhaber der Sonderburger Ölfabrik in Sonderburg, Leutn. d. Res., Inhaber des Eisernen Kreuzes, am 5./8.

Bergassessor W i l h e l m Q u i e t m e y e r, Bez. Halle, Leutn. d. Res., Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Alter von 28 Jahren.

Dipl.-Bergingenieur P a u l W a g n e r, Leutn. d. Res. in einer Feldfliegerabteilung, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Ritterkreuzes vom Albrechtsorden mit Schwertern 2. Klasse, des Verdienstkreuzes mit Schwertern und des Beobachterzeichens, am 17./8. im Alter von 29 Jahren.

H e r m a n n Z e l l, Prokurist und Chemiker der Färbe- reifirma Overlack & Hornholz, Krefeld.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

A u g u s t A g t h e, Direktor der Porzellanfabrik L o r e n z H u t s c h e n r e u t h e r, A.-G. in Selb.

Bergwerksdirektor F r i t z v. D e l i u s, Oberleutnant (erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse).

Andere Kriegsauszeichnungen:

Prof. Dr. W i l h e l m E x n e r, Präsident des Technischen Versuchsamtes, Wien, hat das Ehrenzeichen 1. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration erhalten.

Dr. A. J. K i e s e r, Herausgeber des „Prometheus“ und der „Chemischen Apparatur“, früher stellvertretender Redakteur der „Zeitschrift für angewandte Chemie“, Unteroffizier im Res. Inf.-Reg. 107, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Silber.

Bergassessor M a e n i c k e, Bez. Halle, Oberleutn. d. Res., hat das Fürstlich Schwarzburgische Ehrenkreuz 3. Klasse mit Eichenbruch 1914/15 erhalten.

Oberapotheke Dr. K a r l N i c o l a i hat das Bayerische Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern am Bande für Kriegsverdienst erhalten.

Nachruf.

Dr.-Ing. Hugo Sahland †.

H u g o S a h l a n d wurde geboren am 15./4. 1877 auf Rittergut Neudeck b. Herzberg an der Elster. Er besuchte das Pädagogium der Franckeschen Stiftungen in Halle a. S. und bestand dann in Nordhausen die Reifeprüfung. Von 1901 an studierte er Chemie an der Technischen Hochschule in Charlottenburg und legte dort 1904 die Diplomprüfung ab. In Dresden setzte er seine Studien fort, insbesondere bei Geh. Hofrat E. v. M e y e r. 1906 wurde er auf Grund einer Arbeit: „Zur Kenntnis des Carbonylaminophenols und

Carbonylaminonaphthols sowie einiger Abkömmlinge“ zum Dr.-Ing. promoviert. Von März 1907 bis Ende 1908 war er in der Versuchsstation der Landwirtschaftskammer in Posen, 1909 in Spiritusfabriken in Stettin und Teplitz tätig. Im folgenden Jahre wurde er Betriebsleiter der Schwefelsäurefabrik Oswitz der Breslauer Chemischen Fabrik A.-G., vorm. Osk. Heymann.

Seit Kriegsausbruch als Leutnant der Reserve im Res. Inf.-Reg. Nr. 11 im Felde stehend, fand er am 17./2. 1915 in Frankreich den Heldentod. [V. 47.]